

Informationen zu den Partei- Listen bei der Studierenden- parlamentswahl 2010

Alle Jahre wieder sind die Studierenden der FU zur Wahl des Studierendenparlaments (StuPa) aufgerufen. Dabei haben sie die Qual der Wahl unter recht unterschiedlichen Listen. Dabei stehen auch immer wieder die Listen der großen Parteien zur Wahl. Dass diese Parteilisten aber nicht die Belange der Studierenden im Blick haben, sondern um so mehr ihre eigenen Partei-Interessen, wird allzu oft vergessen.

So bietet die Wahl zum Studierendenparlament die direkte Möglichkeit für Veränderung an der Uni zu sorgen. Denn das Studierendenparlament wählt den Allgemeinen Studierendenausschuss (AStA), der sich für die Belange aller Studierenden einsetzt. Dass dies aber nur gewährleistet ist, wenn ein unabhängiger AStA sich für die Interessen der Studis einsetzt, zeigt die studiferne Politik anderer (Partei-)ASten, etwa in Bochum, wo der AStA auf Grund windiger Geschäfte pleite ging. Denn wenn die Politik durch die Mutterpartei vorgegeben wird, werden die Belange der Studierenden ganz schnell der Parteidisziplin geopfert. Denn die Parteihochschulgruppen dienen vornehmlich als Karrieresprungbrett für so manche_n aufstrebende_n Jungpolitiker_in, der_dem ihre_seine Laufbahn wichtiger ist, als etwa das entschiedene Nein zu Studiengebühren.

Darum gilt es auch bei dieser StuPa-Wahl für eine unabhängige studentische Liste zu stimmen!

Es ist nicht alles Gold was glänzt ...

*Informationen der studentischen Initiative
„Mündige Wähler_innen“ im Januar 2010.*

SDS/Die Linke.FU

SDS
dielinke.FU

Der SDS.FU (Sozialistisch-demokratischer Studierendenverband) ist die Liste der SED-Nachfolge-Organisation PDS, die sich mittlerweile in Partei DIE LINKE (PDL) umbenannt hat. Dabei versucht die Liste sich links zu geben, was schwer zu glauben ist, wenn die Regierungspolitik des Rot-Roten Senats in Berlin angesehen wird. Denn der SDS.FU ist die Hochschulgruppe der regierenden PDL. Diese PDL, damals noch PDS, war es, die 2003 den Haushalt für die Berliner Universitäten um 75 Millionen Euro gestrichen hat, sowie Studiengebühren über 500 Euro in Form von Studienkonten einführen wollte. Damals konnten die Pläne nur durch den entschiedenen studentischen Protest des Streiks 2003/04 verhindert werden – wohlgermerkt ohne SDS.

Dass auch alle weiteren Forderungen, die der SDS.FU so aufstellt, eher zum Stimmenfang dienen, als zur Verbesserung der Lage der Studierenden, lässt sich gut an der Politik des Berliner Senats beobachten. Machtsicherung geht hier vor die Interessen der Menschen. Denn was sich da als „links“ gibt, heißt in der Praxis: Abschiebung, Polizeigewalt (auch gegen protestierende Studierende), Räumung von alternativen Projekten und die massive Kürzung von Sozialleistungen.

VORSICHT: Der SDS.FU arbeitete im vergangenen StuPa oftmals mit rechten Listen zusammen und stimmte mit ihnen ab. Das Gleiche gilt für SDS-Tarnlisten wie „NOT MY PRESIDENT - Für eine demokratische FU“.

GRÜNE HOCHSCHULGRUPPE – GHG



Die Grüne Hochschulgruppe gibt sich als links-alternative Gruppe, die in der universitären Öffentlichkeit gewöhnlich bis auf die StuPa-Wahlen

nicht weiter in Erscheinung tritt. Das liegt wohl zum einen daran, dass ihre Positionen zu hochschulpolitischen Themen eher konservativ-liberal sind, da sie sich z.B. nicht für ein klares Nein gegen Studiengebühren aussprechen, sondern auch des Öfteren im StuPa mit den extrem-konservativen RCDS abstimmen und zusammenarbeiten. Damit folgen sie ganz der Parteilinie, da z.B. in Nordrhein-Westfalen Studiengebühren (ab 500 Euro) durch die Hilfe der Grünen mitbeschlossen wurden. Dies ist auch kein Wunder, da die Grünen-nahe Heinrich-Böll-Stiftung schon seit Jahren vehement für Studiengebühr in Form von Studienkonten eintritt.

Dass von der Grünen Hochschulgruppe diesbezüglich auch in Berlin kein Protest zu erwarten ist, zeigt ein Blick auf die Liste zur StuPa-Wahl, auf der drei Mitglieder des Landesvorstands Berlin der Grünen Jugend vertreten sind. Da ist der Weg zur Parteilaufbahn schon vorprogrammiert!

Auch scheint es fraglich, wo diese Parteisoldat_innen ihre Energie investieren wollen – die engagierte Vertretung der Studierendenschaft oder ihr Sprungbrett in die bezahlte Politik?

Jusos FU



Ebenso wie beim SDS.FU sitzt die Mutterpartei der JUSOS, in der Berliner Landesregierung. Die JUSOS (Junge Sozialisten) sind nämlich die Parteijugend der SPD, die durch ihre Spar- und Kürzungspolitik den Universitäten weiter die Mittel gestrichen haben und in der Öffentlichkeit ganz offensiv für Studiengebühren ab 500 Euro im Semester eintreten. Doch auch in der Bundespolitik mischt die SPD – wenn auch nicht mehr mit Regierungsbeteiligung – mit und kann auf ihre Jugendorganisation zählen.

Somit sind die JUSOS auch das Sprungbrett für so manche_n in die große bezahlte Politik. Und so findet man heute noch einen JUSO, der vorgaukelt, sich für die Interessen der Studierenden einzusetzen, schon morgen im Wahlkampf für das Abgeordnetenhaus oder

den Bundestag wieder, wo dann die nächsten Kürzungen beschlossen und Gebühren erhöht werden.

Piraten – Klarmachen zum Ändern!



Als Hochschulgruppe haben sich die PIRATEN im Zuge des Hypes um die Mutterpartei zu den Europawahlen auch an der FU gegründet. Thematisch bewegen sich die PIRATEN im Datenschutz-Umfeld und koalieren bei diesem Thema auf Landesebene z.B. mit den Grünen. Als solch eine weiche Themen-Partei stellt sie wohl kaum eine Bereicherung der Hochschulpolitik dar. Es ist zu bezweifeln, dass die PIRATEN-Hochschulgruppe über eine Modeerscheinung hinaus ernsthaft die Interessen der Studierenden vertritt.

Die Partei – Hochschulgruppe

Die PARTEI

Die Partei Hochschulgruppe tritt auch bei diesen Wahlen erneut für das StuPa an. Bei der Partei-Hochschulgruppe handelt es sich um die Studierendengruppe der PARTEI, einer hierarchisch organisierten Organisation, die sich zwar das Bild einer Spaßpartei gibt, aber weder Verankerung an der Uni hat, noch durch sonderlich hochschulpolitische Themen aufgefallen ist. Des Weiteren tritt die PARTEI für den Wiederaufbau der Mauer ein, wie für andere völlig absurde Ziele.

Es handelt sich der Partei also nicht um ein Sprungbrett für kommende Berufspolitiker, sondern um die peinliche Zurschaustellung von politischem Desinteresse und Ignoranz.

LHG – Liberale Hochschulgruppe



Die Liberale Hochschulgruppe ist die Parteiliste der FDP. Die LHG dient als Netzwerk für junge Politiker_innen, um sich in ihrer eigenen Partei zu profilieren und um sich im Gegenzug der Parteidisziplin unterzuordnen.

Dabei übt die LHG besonders gern Kritik an studentischen Fachschaftsinitiativen und deren Engagement für die Verbesserung des Studiums. Doch wenn die LHG in der Position ist, sich aktiv für die Studierenden stark zu machen, entscheiden sie sich meistens dagegen und folgen den faulen Kompromissen der Uni-Leitung. Dabei schreckt die LHG nicht vor platten Parolen zurück, um die inhaltliche Leere ihrer Politik zu füllen.

RCDS – Die Christdemokraten



Der RCDS (Ring christlicher-demokratischer Studenten) ist die Hochschulgruppe der CDU und CSU und somit die von Merkel, Stoiber und Co. Der RCDS vertritt deren konservativ Regierungspolitik und befürwortet wie diese Studiengebühren. Auch tritt er für massive Verschlechterungen an den Universitäten ein; diese werden mit Parolen wie Effizienz, Leistung und Qualität kaschiert.

Der RCDS engagiert sich nicht an der Hochschule und taucht nur zu den Wahlen auf. In seiner bisherigen Arbeit im StuPa sind seine Vertreter_innen eher durch Pöbeleien und in Jahren davor ebenso durch sexistische und diskriminierende Bemerkungen aufgefallen, die nicht nur von ihrem konservativen Weltbild, sondern auch vom Desinteresse für hochschulpolitische Inhalte zeugt.

Doch der RCDS steht nicht nur für extrem konservative Ansichten ein, sondern ist auch nach rechts hin offen und bietet zuweilen in anderen Bundesländern Neonazis und Burschenschaftlern aus der extremen

Rechten ein Betätigungsfeld. So gab es in der jüngsten Vergangenheit sowohl in Gießen als auch in Köln hochrangige RCDS-Funktionäre die ebenfalls in rechtsextremen und militanten Kameradschaften organisiert sind. Und auch in den Reihen des RCDS an der FU befinden sich einige Burschenschaftler.

... doch es gibt eine Alternative:

Zum Glück gibt es nicht nur parteitreue Listen bei der Wahl zum Studierendenparlament, sondern auch viele Listen die sich wirklich für die Interessen der Studierenden an der FU einsetzen, und das teilweise schon über Jahre. Diese Listen sind es, die in den Gremien des Fachbereichs oder direkt an den Instituten die studentischen Interessen vertreten und konkrete Verbesserungen für alle durchsetzen.

Bei der Wahl geht es schließlich nicht nur darum, ein Kreuz zu machen, sondern auch darauf zu schauen, dass die eigenen Belange im kommenden StuPa angemessen vertreten werden.

Darum geht zur StuPa-Wahl vom 12. - 14.01.2010 wählen!

Unter
<http://www.fu-berlin.de/sites/studwv/Wahlen/Stimmabgabe/Wahllokale/index.html>
könnt ihr euch informieren, wo die Wahllokale zu finden sind.